

Vorwort

Auch ich habe die Erfahrung gemacht, dass eine Dissertation die psychischen und physischen Belastungsgrenzen überschreiten kann. Sie erfordert ein Management, das nicht nur Selbstdisziplin, sondern ein sorgfältiges Jonglieren mit der knappen Zeit, der Geduld und Flexibilität der wissenschaftlichen Betreuer, der Kollegen im Büro und der Lieben daheim umfasst. Am Ende bleibt der Stolz über das fertige Werk. Dankbar denke ich nun an alle, die dieses Werk ermöglicht bzw. seine Erstellung begleitet haben:

Mein Professor Thomas Dyllick für sein Interesse an diesem Spezialthema und sein kritisches Feedback. Mein Koreferent Professor Uwe Schneidewind für die guten Anregungen und seine tolle Motivation. Die UBS, die mir durch eine grosszügige Arbeitszeitregelung während der Dissertation entgegenkam. Meine Kollegen, die mir Kontakte zu den Pensionskassen vermittelten. Ohne den statistischen Beistand von Annett, Thomas und Urs Fazit hätte ich mich nie an SPSS gewagt. Meine Freunde mit der guten Rechtschreibbrille Ulrike und Thomas haben in beeindruckender Geschwindigkeit hoffentlich die meisten Fehler ausgemerzt. Die Grundlage für das Werk haben meine Eltern gelegt, die meine Diskussionsfreude und kritische Neugierde geweckt haben. Danken möchte ich vor allem meinem Mann, der nicht nur geduldig gewartet, sondern motiviert, beschleunigt, korrigiert und kuriert hat.

Unsere Tochter hat während ihrer ersten Lebensmonate mein Dasein am Laptop bereichert. Sie möge davon profitieren, wenn sich einige der Empfehlungen realisieren lassen und damit ihre Geduld nicht umsonst war.

Ingeborg Schumacher-Hummel